

Kriegsgefangenenfriedhof Hörsten



Sowjetisches Mahnmal mit Relief „Die Trauernde“. Die Marmorskulptur wurde von Mykola Muchin, einem bekannten Künstler aus Kiew, geschaffen.

Foto: Peter Wanninger, 2009

“Für die Toten waren in einiger Entfernung vom Lager Gruben ausgehoben worden, in die man sie mitsamt ihrer Nummer legte.“
Aus dem Buch von Tamurbek Dawletschin „Von Kasan nach Bergen-Belsen.“

Zur Geschichte

Am 22. Juni 1941 begann der als „Unternehmen Barbarossa“ bezeichnete Vernichtungsfeldzug des NS-Staates gegen die Sowjetunion. Der millionenfache Tod der sowjetischen Bevölkerung und der sowjetischen Soldaten war von Beginn an geplant. Die Wehrmacht behandelte und versorgte die sowjetischen Gefangenen unter Missachtung der Genfer Konvention so schlecht, dass allein bis zum Frühjahr 1942 zwei Millionen an Hunger und Krankheiten starben.

In der Lüneburger Heide errichtete die Wehrmacht drei Kriegsgefangenenlager ausschließlich für sowjetische Kriegsgefangene: Das Stammlager (Stalag) XI C (311) **Bergen-Belsen**, das Stalag XI D (321) **Oerbke** und das Stalag X D (310) **Wietzendorf**. Im Stalag XI B **Fallingbostal** waren auch Kriegsgefangene anderer Nationalität untergebracht.

Seit August 1941 grassierte im Stalag XI C (311) Bergen-Belsen die Ruhr und in den Wintermonaten 1941/42 kam es wegen der völlig unzureichenden Ernährung und mangelnden hygienischen Verhältnisse zu einem Massensterben, hinzu kam noch eine Fleckfieberepidemie. Bis zum Frühjahr 1942 starben ca. 14.000 sowjetische Kriegsgefangene, die auf dem in einiger Entfernung vom Lager angelegten Friedhof zuerst in Einzelgräbern und später in Massengräbern bestattet wurden.

1943 wurde das Stalag XI C (311) Bergen-Belsen aufgelöst und Teile des Lagers an die SS übergeben, die hier das Austauschlager Bergen-Belsen errichtete. Die nördliche Lagerhälfte, in der sich von Anfang an ein Kriegsgefangenenlazarett befand, wurde vom Stalag XI B Fallingbostal übernommen. Es blieb weiterhin unter Wehrmachtsverwaltung („Zweiglager Bergen-Belsen“) und wurde zentrales Lazarett für sowjetische Kriegsgefangene aus der Region. Im Januar 1945 wurde auch das „Zweiglager Bergen-Belsen“ aufgelöst und die Gefangenen wurden in andere Kriegsgefangenenlager verlegt.

Mindestens 19.580 sowjetische Kriegsgefangene, die zwischen 1941 und 1945 im Lager Bergen-Belsen starben, ruhen in Massengräbern auf dem Friedhof Hörsten. Auf den Friedhöfen der Kriegsgefangenenlager Oerbke und Wietzendorf sind es zusammen mindestens weitere 30.000 Tote.

Auf dem Friedhof sind mindestens 9 polnische Kriegsgefangene begraben. Das Grab von Elzbieta Glazowska ist das einzige Einzelgrab, das mit einem Namen versehen ist. Sie starb als polnische Kriegsgefangene im Lager Bergen-Belsen.

Die Abteilung mit den 142 italienischen Militärinternierten wurde 1958 aufgelöst und die Toten größtenteils nach Hamburg-Öjendorf umgebettet.
(Nähere Informationen dazu finden sie im Dokumentationszentrum.)

Der Eingangsbereich des Friedhofs, ca. 1947

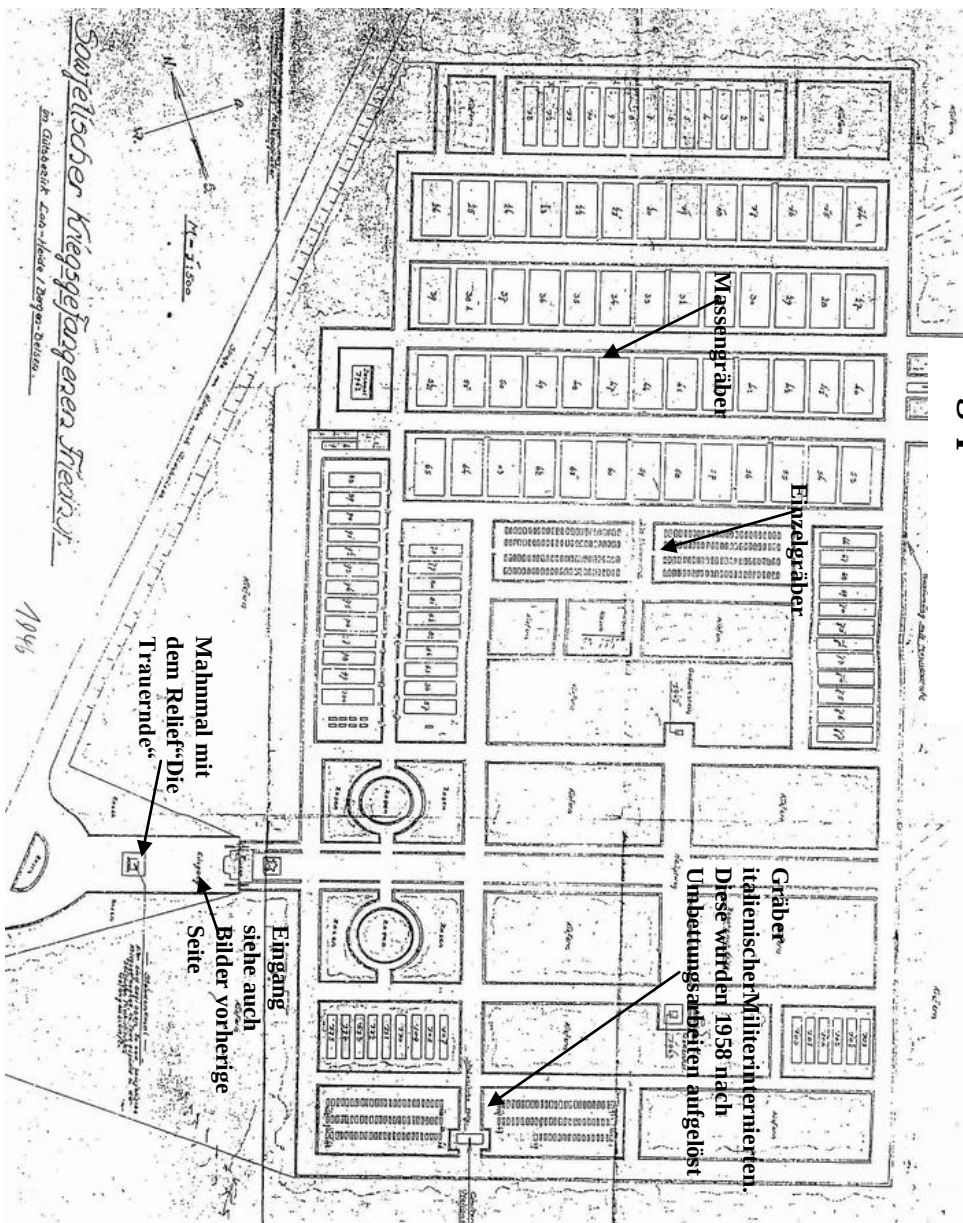


Das Mahnmal mit dem Relief „Die Trauernde“ auf der Rückseite, im Hintergrund der Eingang zum Friedhof, ca. 1947 Foto: Fotograf unbekannt, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

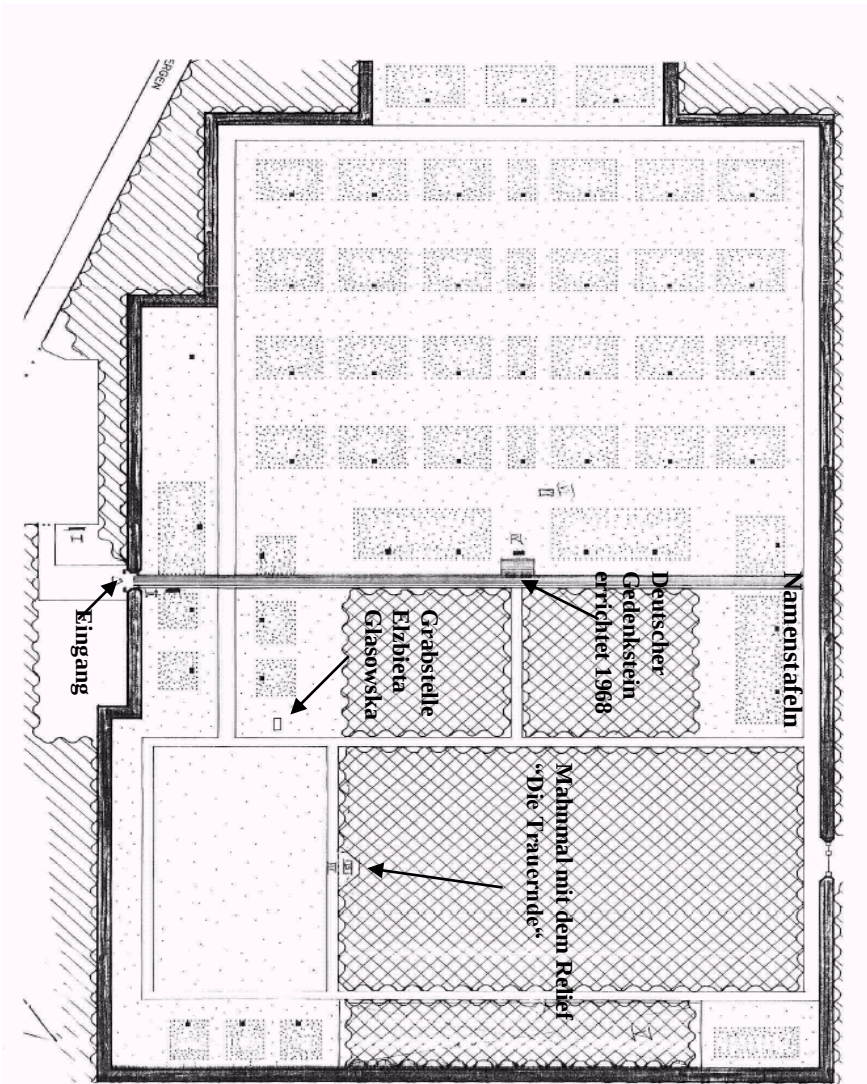


Der Eingangsbereich, ca. 1947 Foto: Fotograf unbekannt, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Lageplan 1946



Lageplan nach der Umgestaltung 1982



©Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Regierungsvertretung Lüneburg

Der Friedhof nach der Umgestaltung in den 1960er Jahren



Die Massengräber

Foto: Peter Wanninger 2009

Seit dem Ende des zweiten Weltkriegs wurde der Friedhof mehrmals umgestaltet. Der Eingang wurde verlegt, die vorhandenen Einzelgräber zu Grabhügeln zusammengefasst und das Mahnmal weit nach hinten versetzt. Dort wurde das Marmorrelief durch Vandalismus zerstört. Später wurde das Mahnmal mit einer Nachbildung „Der Trauernden“ an jetziger Stelle aufgestellt. Das Original wurde für die Ausstellung im Dokumentationszentrum wieder zusammen gesetzt.



Deutscher Gedenkstein, errichtet 1968.

Foto: Peter Wanninger 2009

„Wir schreiben eure Namen“

Viele Jahrzehnte waren die Toten auf dem Kriegsgefangenen Friedhof in Hörsten für uns unbekannte Tote. Nach dem Ende der Sowjetunion wurden in einem Archiv bei Moskau die Karteikarten der verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen wiedergefunden, so dass wir heute die Namen der Toten auf dem Friedhof dokumentieren können.

Die AG Bergen-Belsen e. V. und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) haben 2007 mit dem Projekt „Wir schreiben eure Namen“ für Schulen begonnen. Schülerinnen und Schüler stellen Ziegeltafeln mit den Namen und persönlichen Daten der Kriegsgefangenen her. Sie werden dabei mit Informationen zum Thema vom VDK begleitet. Anschließend werden die Namenstafeln nach Bergen-Belsen gebracht und am Ende einer Führung mit einer kurzen Zeremonie auf dem Wall niedergelegt, der rings um den Friedhof verläuft.

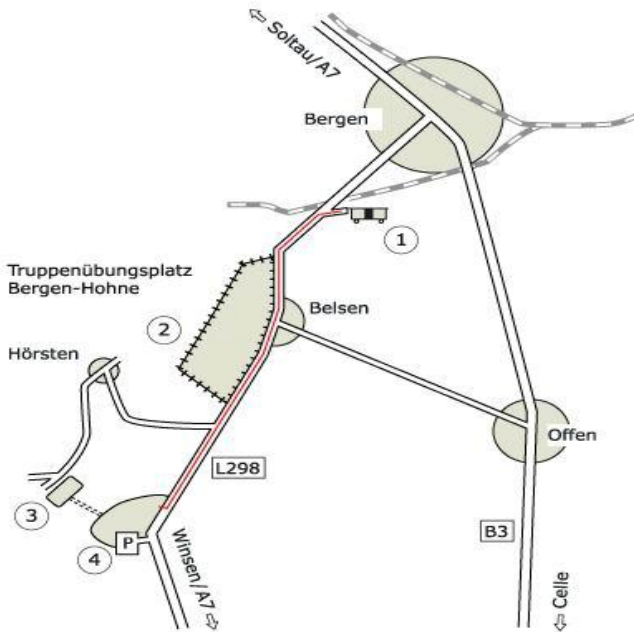
Weitere Informationen: www.ag-bergen-belsen.de



Namenstafeln aus gebranntem Ton

Foto: Elke von Meding, 2007

Lageplan



1. Verladerampe mit „Gedenkort Waggon“
 2. Kasernen mit Friedhof (1945 – 1950 DP-Camp)
 3. Kriegsgefangenenfriedhof Hörsten
 4. Ehemaliges Lagergelände und Dokumentationszentrum
- „Weg der Erinnerung“ von der Rampe zum ehem. Lagereingang

Impressum:

Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e. V.
c/o Gedenkstätte Bergen-Belsen
Anne-Frank-Platz
29303 Lohheide
Tel.: 05051 / 4759-0
Fax: 05051 / 4759-18
www.ag-bergen-belsen.de

Redaktion: Elke v. Meding , Peter Wanninger (AG Bergen-Belsen e.V.)
Wir danken der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Rolf Keller, Silke Petry)
für ihre freundliche Unterstützung.